

er ein Theilnehmer an Kaiser Otto's Romzug gewesen und gleichfalls, wie der Erzbischof von Magdeburg erst im October 1209 sich vom Kaiser verabschiedet hatte, sondern weil der Herzog auch Pfalzgraf von Burgund war, und als solcher mit Graf Stephan II. von Auxonne und Herzog Berthold von Zähringen in Fehde lag; letzterer aber gilt als entschiedener Gegner des Welfen¹.

Schliesslich vermag vielleicht unsere Urkunde auch beizutragen zur Aufhellung einer zeitlich und inhaltlich nicht ganz klaren Stelle in der Chronik von Reinhardsbrunn. Dasselbst ist zum J. 1211 die Rede von einer Versammlung der Fürsten des Reichs, nämlich des Königs von Böhmen, der Erzbischöfe von Mainz und Magdeburg, des Landgrafen [von Thüringen] und des Markgrafen von Meissen in einer Stadt der östlichen Provinz, in Naumburg. Hier hätten die Verschworenen von den rohen Sitten des Kaisers gesprochen, von seinen Beleidigungen gegen kirchliche Würdenträger, von seinem Hochmuth u. a., so dass eben von diesem Fürstentage der Rückgang seines Glücks zu datieren sei. Es wird dann noch hinzugefügt, dass die verschworenen Fürsten stillschweigend auseinander gingen und ihre Beschlüsse zunächst verborgen hielten, um erst in Nürnberg offen gegen Kaiser Otto aufzutreten².

Vor allem möchte ich die Vermuthung aussprechen, dass an dieser Stelle irrthümlich statt des Herzogs von Meran der Markgraf von Meissen genannt erscheint, dessen Theilnahme an einer Verschwörung gegen den Kaiser und überdies in Gemeinschaft mit seinem grössten Feind, dem Könige von Böhmen, auch Winkelmann als eine fast unverständliche Sache erklärt hat³. Was aber die Zeit dieses geheimen Fürstentages betrifft, so möchte ich sie eben mit Hilfe unserer Urkunde bedeutend früher ansetzen, als dies Winkelmann thut, der sie im Frühling des J. 1211 vermuthet.

Thatsächlich wissen wir von drei Versammlungen, die die deutsche Opposition in dieser Zeit, 1210—1211, abgehalten hat. Die letzte fand zu Nürnberg im J. 1211 statt, nach Winkelmann's annähernder Berechnung im Monate September⁴. Kunde von derselben erhalten wir

1) Vgl. Winkelmann S. 269. 280. 2) Diese Stelle (Ann. Reinhardsbrunn. ed. F. X. Wegele p. 123, vgl. Chron. S. Petri moderna = Chron. Sampetrinum ed. Stübel p. 52) findet sich übrigens fast wörtlich wiederholt in unserem Nicolaus de Bohemia unmittelbar nach der päpstlichen Urkunde. 3) A. a. O. S. 272. 4) S. 279. 280 und Erläuterungen IX, S. 500.